



medienhilfe
Postfach, CH-8031 Zürich
Tel: (+41) 044 272 46 37, Fax: (+41) 044 272 46 82
info@medienhilfe.ch, http://www.medienhilfe.ch

info

01.12.2009
2009/04



Weniger Freiheit, mehr Herausforderung

Am 18. November übernahm die Schweiz den Vorsitz im Ministerkomitee des Europarates. Der Europarat ist die älteste pan-Europäische Institution, deren Kernaufgabe es ist, Menschenrechte, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit zu fördern.

Die Meinungsfreiheit - und insbesondere ihr wichtigster Aspekt, die Pressefreiheit - gehört zu den Hauptanliegen des Europarates. Jahrzehntlang war Europa Musterschülerin in Bezug auf die Garantie dieses Menschenrechtes. Allerdings brachten die letzten Jahre einige Rückschläge. Der Bericht 2009 von *Reporter ohne Grenzen* zur Pressefreiheit in der Welt sagt ausdrücklich, dass Europa nicht mehr länger ein Paradebeispiel ist: Einige europäische Länder haben sich dieses Jahr in der Rangliste signifikant verschlechtert.

Andererseits ist die schon lange anerkannte Rolle der Medien in der Förderung von Demokratie und Menschenrechten kürzlich einmal mehr hervorgehoben worden: In seinem *White Paper on Intercultural Dialogue "Living Together As Equals in Dignity"* (2008) beschreibt der Europarat die Medien als mächtiges Instrument, um "Intoleranz zu bekämpfen, insbesondere wenn sie eine Kultur pflegen des gegenseitigen Verständnisses zwischen Angehörigen unterschiedlicher ethnischer, kultureller, sprachlicher oder religiöser Gemeinschaften". Die Medien bieten "kritische Räume für indirekten Dialog", indem sie Plattformen für verschiedene Perspektiven zur Verfügung stellen, denen die LeserInnen, ZuhörerInnen oder ZuschauerInnen nicht jeden Tag begegnen. Die Medien werden explizit aufgefordert, objektiv zu informieren und Stereotypen in Frage zu stellen. Das *White Paper* wird ergänzt durch eine Antidiskriminierungs-Kampagne - *Speak out Against Discrimination*. Die Kampagne richtet sich ausdrücklich an Medien, da diese "eine wichtige Rolle spielen in der Bekämpfung von Diskriminierung und in der Förderung des interkulturellen Dialogs".

Minderheiten leiden in besonderem Masse an Marginalisierung, sozialer Ausgrenzung und Diskriminierung. Die Unterstützung von Minderheitenmedien und der Berichterstattung über minderheitenrelevante Themen in den Mainstream-Medien ist ein wichtiger Teil der Arbeit der medienhilfe seit 2000. Unsere Unterstützung für Roma-Medien wie auch für Medien in Kosovo und Mazedonien - vor allem die Koproduktions-Projekte zwischen Minderheiten- und Mainstream-Medien - sind die besten Beispiele. Der Roma Media Coproduction Fund (CpF) ist das einzige Projekt seiner Art in Europa und hat insbesondere in Bezug auf die Bekämpfung der Diskriminierung gegenüber Roma gute Ergebnisse gezeigt: Die im Rahmen des CpF entstandenen Koproduktionen informieren Roma über die ihnen als gleichberechtigte Bürger zustehenden Rechte (und wie sie diese einfordern können), und stellen negative Stereotypen und rassistische Haltungen in Frage, wie sie unter weiten Teilen der Mehrheitsbevölkerung leider nach wie vor anzutreffen sind.

Nena Skopljanac, medienhilfe

Wieder Preise

Bereits 2007 und 2008 erhielten mehrere mh-Partner in Mazedonien UNO-Auszeichnungen für guten Journalismus - erfreulicherweise auch in diesem Jahr.

Seite 2

Interview mit Ursula Zenger

Das neue mh-Ausschussmitglied beantwortet unsere Fragen zu ihrer Motivation und ihrer Einschätzung der Zukunft der medienhilfe

Seite 3

Kreativ-Workshop

Journalistinnen und Redakteure von Roma- und Nicht-Roma-Medien arbeiteten intensiv an der Vorbereitung ihrer CpF-Projekte.

Seite 6

Jahresbeitrag 2010

Liebe Leserin, lieber Leser

Bald ist wieder ein Jahr zu Ende. Auf jeden Fall ist dies das letzte mh-info für 2009. Auch im nächsten Jahr plant die medienhilfe zahlreiche Aktivitäten. Damit wir diese Herausforderungen ebenso erfolgreich wie bisher anpacken können, sind wir wieder auf Ihre Unterstützung angewiesen. Wir würden uns freuen, wenn Sie den Einzahlungsschein verwenden, um Ihre Jahresmitgliedschaft für 2010 zu erneuern und damit der medienhilfe auch im Jahr 18 ihres Bestehens zu einem guten Start zu verhelfen. Herzlichen Dank dafür, vor allem auch im Namen unserer Medienpartner.

die medienhilfe

Teilnehmer von Roma- und Nicht-Roma-Medien setzten sich intensiv mit der Produktionsvorbereitung auseinander

Kreativworkshop in Nis

Unter professioneller Anleitung arbeiten siebzehn TeilnehmerInnen von Roma- und Nicht-Roma-Medien im Rahmen des Roma Media Co-Production Fund an der Vorbereitung ihrer Koproduktionen.

Vor dem Beginn jedes Projektzyklus' des Roma Media Co-Production Fund (CpF) treffen sich die beteiligten JournalistInnen und RedaktorInnen aller teilnehmenden Medien - sowohl der Roma-Medien wie ihrer Mainstream-Partner - zu einem Kreativ-Workshop. Das Hauptanliegen dieses Anlasses ist, die wichtigsten Mitglieder der Produktionsteams zusammenzubringen und ihr Wissen über Formate und Genre zu vertiefen. Dadurch sind sie besser informiert und können den Zugang und das Ziel ihrer Arbeit im laufenden CpF-Zyklus professioneller angehen.

Teilnehmer von verschiedenen Medien

Den Kreativ-Workshop im Oktober 2009 in Nis (Serbien) besuchten siebzehn Teilnehmende von folgenden acht Medien in Mazedonien und Serbien: Radio Ceren-

ja (Stip, Mazedonien), Radio Ternipe (Prilep, Mazedonien), Radio Kanal 77 (Skopje, Mazedonien), TV Era (Skopje), sowie Radio und TV Nisava (Nis). Die TeilnehmerInnen arbeiten entweder als JournalistInnen, ProduzentInnen oder ProjektmanagerInnen in den beteiligten Koproduktions-Projekten mit. Einige unter ihnen verfügten bereits über Erfahrungen in diesem Bereich, andere nicht. Mentoren waren Radmila Dulovic-Rastovac für den Bereich TV, und Danica Vucenic (Radio B92) und Mitko Jakovlevski (A-Media) für den Bereich Radio.

Intensive Arbeit

Unter Anleitung der erfahrenen MentorInnen begannen die Teilnehmenden bei Null: Sie beschäftigten sich mit der Themenwahl, dem Definieren der spezifischen Problem- und Fragestellungen, der Wahl der journalistischen Darstellungsform(en), dem Zusammenstellen des Produktionsteams, der Festlegung des Sendepfades usw. Ebenfalls stellten die notwendigen Vorbereitungen für die Produktionen, wie Budgeterstellung und -planung, einen wichti-

gen Teil des Workshops dar. Die Mentoren hatten vor Beginn des Workshops die Koproduktionen inhaltlich analysiert und eine einführende Darstellung der Produktionsmethoden vorbereitet. Da sich alle beteiligten Medien für Radio bzw. TV-Magazine als Darstellungsform entschieden, gingen die Mentoren eingehend und im Detail auf die Struktur eines 'Magazins' ein. Dadurch sollten die Programme sowohl visuell wie inhaltlich für das Publikum möglichst attraktiv gestaltet werden.

Menschliche Geschichten

Die Basis eines (Nachrichten-)Magazines ist ein Newscast oder eine Story. Der Workshop fokussierte besonders auf dieses Grundelement, da dadurch alle wichtigen Produktionsaspekte diskutiert und geübt werden konnten. Jede/r TeilnehmerIn des Workshops und die teilnehmenden Sender erhielten eine klare Anleitung, wie Format und Stories am effektivsten erarbeitet werden können. Das Ziel: Dem Publikum eine Story auf möglichst klare und verständliche Art zu erzählen. Mitko Jakovlevski, Mentor für die Radio Ko-Produktionen, unterstreicht die Bedeutung persönlicher Geschichten: "Unser grösster Erfolg ist die Tatsache, dass so gut wie alle Stories der Koproduktionen das gewählte Thema anhand individueller Schicksale bearbeiten. Geschichten mit Menschen, in denen sich das Publikum wiedererkennt, sind viel effektiver darin, eine bestimmte Botschaft zu vermitteln. Und viel interessanter für das Publikum."

Radmila Dulovic Rastovac, Mentorin für die TV-Programme, betont, wie wichtig es sei, die brennenden Probleme des täglichen Lebens anzusprechen: "Sich mit diesen Themen zu beschäftigen bedeutet, die Leute darüber zu informieren, sie zu verantwortungsbewussten Lösungsansätzen zu motivieren, und - last but not least - die Veränderungen zu verfolgen, seien sie positiv oder negativ. Auf diese Weise beginnen die Menschen zu verstehen, dass die Medien ihnen helfen können, das Leben in der Gemeinschaft zu verbessern. Dass sich Dinge ändern lassen. Aber es braucht den Einsatz der ganzen Gemeinschaft, damit sich etwas ändert, nicht nur der Behörden. Kurz gesagt - hilf dir selbst, sodass die anderen dir auch helfen können".

Dragan Kremer, medienhilfe



Radmila Dulovic Rastovac, Mentorin für den Bereich TV

Foto: mh

Schweizer Beitrag für Roma in Rumänien und Bulgarien

Seit 2008 unterstützt die Schweiz mit dem Erweiterungsbeitrag den Abbau der wirtschaftlichen und sozialen Ungleichheiten in der erweiterten EU. Projekte im Bereich der menschlichen und sozialen Sicherheit sowie die Unterstützung zugunsten von Nichtregierungsorganisationen werden dabei von der DEZA umgesetzt.

Am 5. Juni 2009 hat der Bundesrat beschlossen, den schweizerischen Erweiterungsbeitrag zugunsten der erweiterten EU auf Rumänien und Bulgarien auszudehnen und diese beiden Länder mit einem Beitrag in der Höhe von 257 Millionen Franken - 181 Millionen zugunsten von Rumänien, 76 Millionen für Bulgarien - zu unterstützen. Die endgültige Entscheidung des Bundesrates bedarf noch der Genehmigung des Parlamentes, welche auf Ende dieses Jahres erwartet wird.

In beiden Ländern ist auch eine Programmlinie zur Integration von Minderheiten, insbesondere von Roma vorgesehen. Die DEZA hat sich mit verschiedenen schweizerischen Nichtregierungsorganisationen (NRO), die in diesen Ländern tätig sind - unter anderem der medienhilfe -, zu einer Konsultation getroffen, um Erfahrungen und Erkenntnisse auszutauschen und mögliche Synergien auszuloten.

Die medienhilfe freut sich, dass sie Gelegenheit erhielt, über ihre Erfahrungen zu berichten und sieht es als Bestätigung ihrer bisherigen Arbeit und ihres Engagements für Roma. Mehrere der beteiligten NRO äusserten sich positiv über die Bedeutung der Medien für Roma-Projekte, insbesondere für Aufklärungskampagnen. Die medienhilfe hofft nun, dass der Medienaspekt in der Ausarbeitung des DEZA-Programmes in Rumänien und Bulgarien ausreichend berücksichtigt wird. Eine Kooperation mit der DEZA würde es der medienhilfe ermöglichen, ihre Projekte mit Roma-Medien und ihren Mainstream-Partnern in Rumänien und Bulgarien weiterzuführen und auszubauen. Der Beitrag auf Seite 2 dieses mh-infos zeigt, dass unsere Partner gute Arbeit leisten!

AZB
CH- 8031 Zürich
PP/Journal

IMPRESSUM

Herausgeberin: medienhilfe, Postfach, CH - 8031 Zürich. Tel. +41 / (0)44 272 46 37. Fax +41 / (0)44 272 46 82 info@medienhilfe.ch.
Postcheckkonto: 80-32253-9 Bankkonto: Zürcher Kantonalbank ZKB ZH Aussersihl 1120-0027.533

Verantwortlich: Lena Wanitsch

Das medienhilfe-info erscheint 4 bis 6 mal jährlich. Es geht an die Mitglieder des Vereins medienhilfe.

Druck: Druckerei Peter & Co., Zürich **Adressänderungen** an medienhilfe, Postfach, CH-8031 Zürich

mhinfo

4

medienhilfe
unabhängig, professionell, engagiert
...dank Ihrer Unterstützung

Friedensförderung durch Brücken der Verständigung

**Ihre Adressänderung
wird uns von der Post
nicht automatisch
gemeldet - Sie helfen
uns, Geld und Zeit zu
sparen, indem Sie uns
Ihre neue Adresse an
info@medienhilfe.ch,
044 272 46 82 (Fax)
044 272 46 37 (Telefon)
mitteilen.
Herzlichen Dank!**

Europa rutscht ins Mittelfeld

Wie jedes Jahr seit 2002 gab die Organisation „Reporter ohne Grenzen“ Ende Oktober die Rangliste der Pressefreiheit in 175 Ländern heraus. Es sind einige bedeutende Veränderungen zum Vorjahr feststellbar.

Bemerkenswert ist unter anderem die Verbesserung der USA um 20 Plätze, sowie eine massive Verschlechterung der Pressefreiheit in Israel (sowohl intern wie in den besetzten Gebieten). Bezüglich der internen Situation liegt Israel auf Rang 93, 47 Plätze schlechter als letztes Jahr - hinter Kuwait (60), dem Libanon (61) oder den VAE (86). Dies ist vor allem auf (illegale) Verhaftungen von Journalisten und die Anwendung der Militärzensur zurückzuführen. Unter anderem durch den Gaza-Krieg mit 20 durch die israelische Armee verletzten und drei getöteten Journalisten im Gaza-Streifen verschlechterte sich die Position Israels bezüglich der besetzten Gebiete auf Rang 150. Die Palästinensischen Gebiete belegen Rang 161.

Verschlechterung in Europa

Im Vergleich zu 2008 ist weiter beunruhigend, dass mehrere europäische Länder zum Teil massiv Plätze eingebüsst haben. Allen voran die Slowakei, die

innerhalb eines Jahres um 37 Plätze auf Platz 44 fiel. Gründe für diese Verschlechterungen sind u.a. verstärkte Zensur und ein neues Mediengesetz, das jedem ein automatisches Gegendarstellungsrecht in den Medien einräumt. Frankreich und Italien fielen je um mehrere Ränge auf 43 bzw. 49. Bulgarien ist mit Rang 68 (minus neun) das am schlechtesten platzierte Land der EU. Im Falle von Frankreich waren Ermittlungen gegen Journalisten, Festnahme von Reportern und Durchsuchungen bei Nachrichtenmedien ausschlaggebend für die schlechte Klassifizierung. Die organisierte Kriminalität und verschiedene Formen von Druck, den Vertreter aus Politik und Wirtschaft auf Medien ausüben, sind die Hauptgründe für die Platzierungen von Bulgarien und Italien.

Ebenfalls stark verschlechtert hat sich die Position von Kroatien, das um 33 Plätze auf Rang 78 fiel. Dies ist vor allem auf Angriffe auf Journalisten - z.B. die Ermordung des Besitzers und des Managers der Wochenzeitschrift "Nacional" - zurückzuführen. Ungefähr an gleicher Stelle wie Kroatien stehen Kosovo (75) und Montenegro (77), die ebenfalls stark abgestiegen sind. Relativ gut platziert sind Mazedonien (34) und Bosnien-Herzegowina (39), Serbien (62) hat sich

leicht verbessert. Einige Mitgliedstaaten der EU sowie alle Balkanstaaten liegen somit hinter z.B. jüngeren Demokratien wie Ghana (27), Costa Rica (30), Mali (30) oder Südafrika (33).

Insgesamt war die Zahl der europäischen Länder auf den ersten 20 Rängen noch nie so niedrig seit der ersten Rangliste 2002. Die Schweiz liegt auf Rang 7.

Kriterien

Die Rangliste basiert auf einem Fragebogen mit 40 verschiedenen Kriterien zum Zustand der Pressefreiheit. Dazu gehören jede Art direkter Angriffe auf Journalisten (wie Morde, Inhaftierungen, physische Übergriffe oder Drohungen), und auf Nachrichtenmedien (wie Zensur, Durchsuchungen oder Einschüchterungsversuche), sowie der Grad der Straffreiheit für die Täter solcher Verstösse gegen die Pressefreiheit. Wichtiger Bestandteil der Bewertung sind das Ausmass an Selbstzensur, die Möglichkeiten der Medien, nachzuforschen und zu kritisieren, und ob finanzieller Druck gegenüber den Medien ausgeübt wird. Der Fragebogen berücksichtigt darüber hinaus den gesetzlichen Rahmen, in dem Medien tätig sind.

Quelle: ROG

Frieden durch Verständigung

5

mhinfo

medienhilfe
Postfach
8031 Zürich

medienhilfe
Postfach
8031 Zürich

- Mitgliederbeitrag 2009 (inkl. mh-info) ab Fr. 25.--
- Spende _____
- Verdankung erwünscht



80-32253-9

80-32253-9